

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Mustr. Sonntagsblatt** (wöchentlich),
2. **Eine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

Amts-
Blatt
des Königl. Amtsgerichts



Blatt
und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftskeller

bei
Herrn Buchdruckereibes. Pabst
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Mosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Dieundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 13.

13. Februar 1892.

Bekanntmachung.

Die zu dem Nachlasse des Tischlermeisters **Emil Richard Dorn** in Pulsnik gehörige **Tischlerei**einrichtung, bestehend aus 5 Hobelbänken mit vollständigen Werkzeugen und Compagnie-Werkzeuge, insgesamt ziemlich neu, ferner der vorhandene Vorrath an Brettern und Fournieren, sowie ein Holzschuppen, soll aus freier Hand, die Tischlerei einrichtung möglichst im Ganzen, der Schuppen auf den Abbruch, verkauft werden.

Kaufslustige wollen sich wegen Besichtigung der Gegenstände an einen von den Vormündern der Erben, Herrn **Johann Ernst Dorn**, Tischlermeister, oder Herrn **Oskar Emil Bemme**, Maler und Lackirer, beide in Pulsnik, wenden und Kaufsangebote bis zum 25. d. M. bei dem unterzeichneten Erbschaftsgerichte anbringen.
Pulsnik, am 9. Februar 1892.

Das Königliche Amtsgericht.
Dr. Sempel.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bäckers und Pfefferkuchlers **Otto Oskar Melchert** in Pulsnik wird heute am 9. Februar 1892, Nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt **Schubert** in Pulsnik wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 23. März 1892 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 9. März 1892, Vormittags 9 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 9. April 1892, Vormittags 9 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. März 1892 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Pulsnik.

Dr. Sempel.

Veröffentlicht: **Söhnel**, Gerichtsschreiber.

Holz-Auction.

Lausnitzer Revier.

Gasthof „zum schwarzen Adler“ in Königsbrück.

Dienstag, den 16. Februar 1892, Vorm. 9 1/2 Uhr.

510 Stück weiche Stämme von 11 bis 27 cm Mittenstärke,
5582 " " Klöcher, von 12 bis 38 cm und 2 Stück buchene von 32 und 33 cm Oberstärke,
398 " fichtene Stangen von 5 bis 14 cm u. 30 Stück kieferne Rüststangen von 14 cm Unterstärke,

Mittwoch, den 17. Februar 1892, Vorm. 9 1/2 Uhr.

344 Nm. weiche und 2 Nm. buchene Brennseite bez. Brennknüppel,
56 " " Aeste, 24 Nm. fichtenes Astreisig (Hackstreu),
123,40 Wdhrt. weiches Abraumreisig und 485 Nm. weiche Stöcke.

Königl. Forstrevierverwaltung **Lausnig** und Königl. Forstrentamt **Moritzburg**, am 30. Januar 1892.
Lehmann. **Michael.**

Im Schläge der Abtheilung 23
im Forstort:
Glausnitzer Wald.

Weitere Ausdehnung der Socialgesetzgebung.

Im Reichstage hat kürzlich der Staatssecretär von Bötticher im Namen der verbündeten Regierungen die interessante Mittheilung gemacht, daß dem Reichstage zum kommenden Herbst ein Gesetzentwurf wegen Abänderung und Erweiterung des Unfallversicherungsgesetzes für Arbeiter zugehen soll. Dieses Gesetz hat sich zweifellos als ein überaus practisches bewährt, dessen Wohlthaten auch selbst auf Seiten der Socialdemokratie anerkannt werden. Da es sich um eine ganz neue Einrichtung handelte, so sind mit derselben selbstredend mannigfache Unzuträglichkeiten mit in den Kauf genommen, über welche sich im Verlauf der practischen Ausführung des Gesetzes nunmehr soviel Klarheit ergeben hat, daß ernstlich an einen Ersatz der nicht practischen Bestimmungen durch bessere gedacht werden kann. Bei dieser Gelegenheit wird auch einem Hauptübelstand des Gesetzes gründliche Aufmerksamkeit zugewendet werden müssen, nämlich den manchmal recht hohen Verwaltungskosten. Natürlich wird jede Unfall-Versicherungsgesellschaft das Ihrige tüchtig thun müssen, damit auf diesem Gebiete eine Besserung erzielt wird, aber es lassen sich vielleicht auch im Gesetze selbst Bestimmungen treffen, welche geeignet sind, die Erreichung dieses erstrebenswerthen Zieles zu erleichtern. Und die Geldfrage spielt doch bei der heutigen Geschäftslage für die meisten Industrien eine recht große Hauptrolle. Bedeutsamer noch, als diese Gesichtspunkte ist aber vor Allem, was der Staatssecretär über die Erweiterung des Unfallversicherungsgesetzes gesagt hat. Darnach sollen auch Handelsgewerbe und Handwerk unter die Betriebe aufgenommen werden, deren

Personal der Versicherung unterworfen ist. Wenn es auch keinem Zweifel unterliegen kann, daß im Handwerk wie im Handelsgewerbe Betriebsunfälle vorkommen, deren Zahl freilich nicht mit derjenigen der Unfälle in der Großindustrie zu vergleichen ist, so muß doch nicht bloß diese Seite, sondern auch noch eine andere in Betracht gezogen werden, nämlich die, wie am besten die Kostenaufbringung erfolgt. Das Handwerk ist heute nicht in der rosigsten Lage, und schon die Einführung der Altersversicherung hat Beschwerden und Klagen hervorgerufen. Wögen dieselben auch nicht in allen Fällen Berechtigung haben, so ist doch das sicher, daß sie bestehen. Es ist vorherzusehen, daß eine Einführung der Unfallversicherung auch im Handwerk, womit also weitere Kosten bestehen, neue und dringendere Beschwerden hervorgerufen wird. An Ueberreibungen wird es hierbei nicht fehlen, so daß macher Handwerksmeister sich die Dinge viel schlimmer ausmalen wird, als sie sich in Wahrheit stellen werden. Sehr erwünscht wäre es deshalb vom practischen Standpunkte, wenn sichere Erhebungen über den Kostenpunkt veranlaßt würden, bevor eine solche Ausdehnung der Unfallversicherung dem Reichstage zur entscheidenden Beschlußfassung unterbreitet werden wird. Wenn der Zweck dieser Erweiterung das Bestreben ist, den Handwerksgehilfen dieselben socialpolitischen Vortheile zu schaffen, wie den Arbeitern in den Großindustrien, so darf doch in keinem Fall übersehen werden, daß solche Lasten den Meisternstand verringern würden, und das wäre zu beklagen. Hier ist also vor allen Dingen unbedingte Klarheit erforderlich, bevor ein schwerwiegender Schritt, wie dieser, gethan werden kann. Auch bezüglich des Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetzes ist eine erwünschte

Erklärung gegeben. Das Gesetz mit seinen weitgehenden Umständenlichkeiten und Complicirtheiten ist in der vorliegenden Fassung gerade nicht eben populär, und bekanntlich ist verschiedentlich eine Agitation im Gange, welche auf eine Aushebung hinarbeitet. Aber eben so wenig man eine Gesetz-Fabrication im Geschwindtempo billigen kann, eben so wenig kann man auch die scrupellose Aushebung bestehender Gesetze um deswillen billigen, weil sie unpractisch sind. Solche Gesetze verbessert man, aber man vernichtet sie nicht. Wollte man spornstreichs ein jedes etwas unbecommene Gesetz beseitigen, dann könnte in anderen Tagen auch eine zufällige Volksströmung die Beseitigung von anerkannt guten Bestimmungen fordern.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Der Leiter unseres städtischen Schulwesens, welches allgemeine Achtung in und außerhalb der Stadt, insbesondere auch ehrende Anerkennung der vorgefekten Königl. Schulinspektion genießt, von der es als „auf der Höhe der Zeit stehend“ bezeichnet wurde, Herr Schuldirektor Dreher, feierte am 12. d. M. das Jubelfest 25 jährigen segensreichen Wirkens am hiesigen Orte. Am Vormittag fand ein Schulaktus statt, bei welchem seitens des Herrn Schulinspektors Jint, des vollzählig erschienenen Stadtrathes und Stadtverordneten-Kollegiums, an deren Spitze Herr Bürgermeister Schubert, seitens des Kirchenvorstandes, vertreten durch Herrn Oberpfarrer Prof. Ranig, Herrn Diaconus Israel und Herrn Ortsrichter Weitzmann, vom Nachbar-Kollegium zu Großbühnsdorf durch Herrn Direktor Bschau und von den Lehrern und Kindern hie-

figer Stadtschule, dem hochgeschätzten Herrn Jubilar die herzlichsten Glückwünsche entgegengebracht wurden. Möge auch sein ferneres Leben und Wirken des Himmels Segen begleiten zum Wohle der jetzigen und künftigen Bevölkerung unserer Stadt!

Pulsnik. Von der Nachricht eines Raubanfalles, wie er gräßlicher nicht gedacht werden kann, wurde unsere Stadt und die nächste Umgebung am Dienstag in Aufregung versetzt. Am Montag Abend zwischen 9 und 10 Uhr wurde der von einer Auktion heimkehrende Handelsmann Körner aus Ohorn von dem 26-jährigen Tagelöhner Geißler und dem 18-jährigen Wandweber Steglich, Beide aus Ohorn, angefallen, niedergeschlagen und seiner aus 50 Mark bestehenden Baarschaft und seiner Uhr beraubt. Der Angefallene, aus seiner momentanen Betäubung erwachend, hörte noch die Worte: „Der ist todt, nun können wir ruhig gehen“. Diese Worte flößten dem Bedauernswerthen große Geistesgegenwart ein, er verhielt sich ganz ruhig, bis sich die Mordgesellen entfernt hatten, alsdann schleppte er sich mit Mühe nach seiner unweit entfernten Wohnung und veranlaßte die Verfolgung der Missethäter. Dieselben wurden auch gegen Morgen ermittelt und verhaftet. Bei der später folgenden Beweisaufnahme entsprang Steglich auf dem Wege nach Ohorn, es gelang jedoch, ihn Tags darauf wieder festzunehmen. Der Ueberfallene ist zwar im Gesicht und am Kopfe sehr verletzt, befindet sich aber außer Lebensgefahr.

Pulsnik. Gestern Abend hielt der hiesige Gewerbeverein seine Generalversammlung im Saale des Schießhauses ab. Es wäre wünschenswerth gewesen, daß die Versammlung eine zahlreichere gewesen wäre als es in der That der Fall war, zumal zwei Punkte der Tagesordnung für die hiesigen Gewerbetreibenden von großer Wichtigkeit waren. Einestheils handelte es sich um die Errichtung eines gewerblichen Zeichenunterrichts, andernteils um die Festsetzung der am 1. April eintretenden Sonntagsruhe für die Geschäftsleute. Bezüglich der ersten Frage einigte man sich dahin, ein Gesuch an den Schulvorstand zu richten, einen Zeichenunterricht in der Fortbildungsschule einführen zu wollen unter besonderer Berücksichtigung der von den Schülern zu erlernenden Gewerben; die betr. Innungen sollen die für ihr Gewerbe geeigneten Zeichnungen der Schule zur Verfügung stellen. Betreffs des obenerwähnten event. Punktes, die fünfstündige Geschäftszeit an den Sonntagen betr. wurde ein Beschluß des Stadtraths seitens des Herrn Vereinsvorstandes zur Kenntniß gebracht. Nach längerer gegenseitiger Aussprache nahm man einstimmig einen aus der Mitte der Versammlung gestellten Antrag an: Der Gewerbeverein erklärt sich mit den Seiten des Stadtraths festgesetzten Stunden vor und nach dem Vormittagsgottesdienst einverstanden, dagegen erscheinen demselben die Abendstunden als zu spät. Der Gewerbeverein spricht den Wunsch aus, daß die Geschäftszeit nicht über 6 Uhr Abends ausgedehnt werde und eine diesbezügliche Einigung auch mit den Nachbarstädten herbei geführt werden möge. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Als Vorstand wurde der bisherige bewährte Leiter Herr Goldarbeiter Bötschke, als dessen Stellvertreter Herr Kaufmann Haberlein, der Cassirer Herr Kaufmann Schneider und Herr Reinhold Boden in ihrer Eigenschaft wieder, zum Schriftführer und dessen Stellvertreter Herr Redakteur Großmann und Herr Kaufmann August Hammer gewählt.

Pulsnik. Wie im Informatenheft ersichtlich verfehrt in der Nacht vom 16. zum 17. Februar im Anschlusse an den 11 Uhr 40 Min. Abends von Dresden-Neustadt abgehenden Personenzug ein Theaterzug. Derselbe hält an allen Zwischenstationen.

Ohorn. Wie alljährlich, kommt auch dieses Ostern das Oswald'sche Legat an arme würdige Confirmanden zur Vertheilung. Hülfbedürftige Eltern wollen sich rechtzeitig behufs Erlangung einer Unterstützung beim Schulvorstandsvorsitzenden melden.

Die diesjährigen Wollmärkte in Sachsen werden in Kamenz Mittwoch, den 15. Juni, in Dresden Donnerstag den 16. Juni, und in Leipzig Freitag und Sonnabend, den 17. und 18. Juni abgehalten.

Dresden. 12. Februar. Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August hat vorgestern und gestern an einem ziemlich heftig auftretenden Magen- und Darmkatarrh gelitten. Zu ihrem großen Bedauern mußte es sich die Frau Prinzessin deshalb entsagen, zu dem vorgestern stattgefundenen Kammerball zu erscheinen, was auch Seitens der geladenen Hofgesellschaft schmerzlich beklagt ward. Die hohe Frau hofft indes auf das Bestimmteste, sich am Sonnabend mit ihrem erlauchten Gemahl nach Chemnitz begeben zu können.

Dresden. Der diesjährige Saatmarkt, welcher am 28. und 29. Januar im weißen Saale von Helbig's italienischem Dörfchen durch die Oekonomische Gesellschaft im Königreiche Sachsen zu Dresden veranstaltet worden ist, wurde von 20 Ausstellern (gegen 33 im Vorjahre) mit 140 Mustern (gegen 127 im Vorjahre) besetzt und von 221 Eintrittsgeld bezahlenden Interessenten (gegen 225 im Vorjahre) besucht. Der Saal, welcher sich durch Form, Belichtung und Zugang für den vorliegenden Fall sehr gut eignet, gestattete eine gute und übersichtliche Anordnung der ausgestellten Muster, von welchen 27 Landwirthe 41 Sorten in 62 Mustern, 3 Händler 58 Sorten in 78 Mustern eingesandt hatten. Während sich verschiedene bedeutende Handlungsfirmen durch Ausstellung umfangreicher Sammlungen der verschiedensten Sämereien und der neuesten Kartoffelzuchtungen verdienstvoll zeigten und hierdurch der Markt verhältnismäßig vollständig und belehrend gestaltet wurde, beteiligten sich Landwirthe natürlich nur mit einzelnen oder einigen ihrer Wirtschaften entnommenen Sorten, welche — bei einigermaßen bescheidenen Preisforderungen — durch Landwirthe, sowie durch Händler in mehreren Fällen im ganzen Betrage der Angebote aus dem Markt genommen wurden.

— In der Igl. Geschloßfabrik zu Dresden sind 200 Arbeiter entlassen worden.

— Das Urtheil in dem vor dem Landgericht Dres-

den geführten Prozesse gegen den berückichtigten Gauer Emil Hammerlein lautet auf 12 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht wegen gewerbmäßiger Hezerei, Privat-Urkunden- (Wechsel-) Fälschung und Betrugs.

Blasewitz. Der Blasewitz-Boschitzer Brückenbau ist trotz des Winters sehr rüstig vorwärts geschritten. In den Ankerkammern auf beiden Ufern ragen schon mächtige Eisentheile empor. Die Eisenarbeiten sind überhaupt durch die Witterungseinflüsse nicht unterbrochen worden.

— Den höchsten Punkt innerhalb Sachsens bildet die Gradmessungsstation auf dem Fichtelberge 1.214,870 Meter über dem Ostseespiegel, während der niedrigste Punkt die Elbsohle an der Eisenbahnbrücke in Riesa, 88,219 Meter über dem Ostseespiegel ist. Von allen Eisenbahn-Verkehrsstellen der Staatsbahnen ist die auf preussischem Gebiete gelegene preussisch-sächsische Anschlussstation Egerwerda mit 91,890 Meter über dem Ostseespiegel die niedrigste, von den innerhalb Sachsens gelegenen Gröbzig 94,830 Meter über dem Ostseespiegel, die niedrigste, während Reichenhain, 776,740 Meter über dem Ostseespiegel, die höchstgelegene Verkehrsstelle innerhalb Sachsens, die österreichisch-sächsische Anschlussstation Moldan, 790,030 Meter über dem Ostseespiegel, die höchstgelegene 790,030 Meter über dem Ostseespiegel, die höchstgelegene Verkehrsstelle des sächsischen Eisenbahnnetzes ist.

Leipzig. 5. Februar. Die Ausstellung für das Nothe Kreuz, welche gestern eröffnet wurde, ist in 15 Gruppen eingetheilt: 1) Nothes Kreuz, 2) Armeebedarf, 3) Hygiene, 4) Volksnahrung, 5) Kochkunst, 6) Cacao- und Chokoladenindustrie, 7) Fische, 8) fleischlose Kost, 9) Konditorei und Kunstbäckerei, 10) Bäckerei, 11) Fleischeret, 12) Getränke, 13) Haus-, Wirtschaft- und Küchen-einrichtungen, 14) Gasöfen, elektrische, Dampfanlagen und Heizmaterialien, und 15) Literatur. An der Ausstellung, welche bis zum 12. Februar währt, theilnehmen sich 1009 Firmen; der Katalog weist 755 Nummern auf.

— Die Ausstellung „Zum rothen Kreuz“ in Leipzig erfreut sich unaußergewöhnlich starkem Besuche. Mit den Eisenbahnzügen strömen täglich Tausende herbei. Am vergangenen Sonntag besuchten die Ausstellung weit über 20 000 Personen, am Montag war der Besuch noch stärker.

— Dem Lehrerrinnen-Verein in Leipzig hat eine Dame, welche ungenannt bleiben will, 10,000 Mk. geschenkt.

— Ein wahres Jammerbild bot sich vor wenigen Tagen den Passanten des Grimma'schen Steinweges, einer der belebtesten Straßen Leipzigs. In den Abendstunden wurde nämlich eine arme Schneidersfrau mit ihren fünf Kindern, wovon zwei schwer krank waren, sowie mit dem Reste ihrer armseligen Möbel und Betten bei strömendem Regen buchstäblich auf die Straße gelegt. Die beiden kranken Kinder waren eben erst unter Anwendung von Chloroform operirt worden und mußten nun, aus den Betten herausgerissen, den Unbilden der Witterung preisgegeben werden. Der anwesende Gerichtsvollzieher, dem die Familie leid that, begab sich zwar mit einem Herrn selbst zum Hauswirth, um ihn zu ersuchen, die Ausweisung rückgängig zu machen. Dieser aber gab an, dies nicht thun zu können, da das Logis schon anderweitig vermietet sei. So mußte denn die arme Frau mit ihren Kindern und ihrem Hausrath in Wind und Wetter abwarten, bis ein Geschäftsmann den Bejammerns-werthen seine Niederlage als Aufenthalt anwies. Später soll sich dann eine Familie der Armen angenommen und ihnen Obdach für die Nacht in ihrer Wohnung gegeben haben.

— Eine glückliche Gemeinde ist unsere sächsische Stadt Klingenberg. Jeder Bürger derselben hat am vorigen Sonntag aus der Gemeindefasse 300 Mark 1aar, ferner 3 Meter Holz, ein halbes Hundert Wellen, 2 Mark für den Sedanstag und endlich auch noch Streu oder 15 Mark Stregel erhalten.

Crimmitschau. Eine auf Anregung des Bürgermeisters Dr. Grundig von Seiten des Gewerbevereins einberufene Versammlung von Geschäftsleuten beschloß im Bezug auf die Sonntagsruhe die Geschäftsstunden auf die Zeit von 7—9 und 11—2 Uhr festzusetzen, sich also dem Beschlusse der Leipziger Handels- und Gewerbekammer anzuschließen.

— Der Fehlbetrag des Spar- und Creditvereins zu Glauchau ist auf 740,000 Mk. festgestellt worden. Die Bedrängniß vieler Mitglieder infolge der Haftpflicht ist groß.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Budgetcommission des Reichstages hat am Dienstag die Berathung des Militäretats beendet und die große Forderung von 61 Millionen Mark für Zwecke der Artillerie einstimmig und unverändert angenommen. Nuncmehr beginnt die Berathung des Marine-etats.

— Die portugiesische Regierung will sich, den jüngsten Nachrichten aus Lissabon zufolge, mit ihren ausländischen Gläubigern auf fünfzig Prozent vergleichen. Gemeinhin hängt das Zustandekommen eines solchen Vergleiches nicht von Schuldner, sondern von den Gläubigern ab. Bei Staatsbankerotten liegt das Verhältniß umgekehrt, die Regierung beschließt, und wer sich nicht fügt, kann gegenwärtig, vom Regen unter die Trause zu kommen. Einzelne Blätter rufen erregt das Deutsche Reich um Hilfe an. Der Reichskanzler soll einen Druck auf die portugiesischen Staatsleiter ausüben. Es soll nicht geduldet werden, daß das deutsche Capital viele Millionen Einbuße an portugiesischen Werthen erleide. Allein wollte sich die Reichsregierung wirklich zu einer solchen Einmischung herbeilassen, so erhielte sie sicherlich von dem portugiesischen Ministerium die schönsten Worte, aber kein Geld. Und Kriegsschiffe wird man sicherlich nicht nach Lissabon und Oporto schicken, um Portugal zur pünktlichen Zinszahlung zu zwingen. Sache der Banhäuser, welche Deutschland mit portugiesischen Werthen überschwemmt und dabei Mil-

tionen verdient haben, ist es in erster Reihe, für die Wahrnehmung der Interessen ihrer Abnehmer zu sorgen. In Geldsachen aber hört bekanntlich die Gemüthlichkeit und, was schlimmer ist, oft auch das Gewissen auf.

— Ein erfreuliches Zeichen für die Ausbreitung der deutschen Sprache in den Reichslanden darf in dem Umstande erblickt werden, daß der Gebrauch der französischen Sprache im amtlichen Verkehr von Jahr zu Jahr eingeschränkt werden kann. Nach einer soeben ergangenen Verfügung des Ministers in Straßburg kommt mit Ende 1892 wiederum in 74 Gemeinden Elsaß-Lothringens, die sich auf 3 Bezirke vertheilen, der Dispens von der deutschen Geschäftsprache in Wegfall, soweit er nicht bereits durch neuere allgemeine Anordnungen wie z. B. jene über Führung der Standesregister unwirksam gemacht worden ist. Es mögen alsdann etwa 300 Gemeinden (auf 1700) verbleiben, denn noch zum Theil der Gebrauch des Französischen für lokale Angelegenheiten und für Korrespondenzen mit Behörden gestattet sein wird. Bei der ursprünglichen Regelung der Sache zählte man 430 „dispensirte“ Gemeinden.

— Die neuen Mäntel aus grauem Tuch, welche jetzt bei einer Reihe von Truppenheilen probeweise getragen werden, kosten nach dem „Hann. Courier“ mehr als das Doppelte wie die bisherigen Mäntel. Dieselben werden auch leicht schmutzig. Dagegen sollen sie sich in Bezug auf das Abhalten der Kasse gut bewährt haben. Eine Entscheidung über die Einführung der Mäntel wird erst nach Jahren getroffen werden.

Breslau. 4. Februar. Hinsichtlich der nothleidenden schlesischen Weber theilte Geh. Kommerzienrath Dr. Websky in der Schweidnitzer Handelskammer mit, daß die Weber noch immer der Unterstützung bedürfen. Es sei bis jetzt erst gelungen, 15 Weberkinder anderen Berufsarten zuzuführen. Von der Einführung der Pflichweberei verspricht sich die Handelskammer nichts.

— Ein Bankier in Frankfurt a. M. hat zur Unterstützung von aus dem Gefängniß entlassenen unschuldig Berurtheilten die Summe von zwanzigtausend Mark geschenkt. Die Schenkung hat Kraft für ganz Preußen.

Stuttgart. 10. Februar. Das hiesige Landgericht verurtheilte den früheren Ober-Inspektor, jetzigen Finanzrath Lang, und den Bahnhofsvorwalter Schweininger, durch deren Verschulden das Eisenbahnunglück vom 1. Oktober 1889 bei Waihingen herbeigeführt worden ist, zum solidarischen Ersatz des vorläufig mit 3000 Mk. eingeklagten Schadens. Die ganze Ersatzsumme dürfte sich auf 320 000 Mk. belaufen.

Bremen. 9. Februar. Der Direktor des Norddeutschen Lloyd, Lohmann, wurde heute Abend, als er im Begriff stand, im Seefahrtsbureau einen Toast auszubringen, vom Herzschlag getroffen und war auf der Stelle todt.

Bremen. 5. Februar. Vom Schiffbruch der „Eider“ dürfte noch folgende Schilderung von Interesse sein: Bei der furchtbaren Brandung zwischen Schiff und Land waren mit den Fahrten der Rettungsboote die größten Gefahren verbunden. Einstimmig wird den braven englischen Seelenten, die die Rettungsboote führten, die größte Anerkennung zu Theil. Die Beförderung der Passagiere in die Boote war die denkbar schwierigste. Ein Theil, darunter die Kinder, wurden in Säcken in die Boote hinabgelassen. Für die Erwachsenen konstruirte man eine Art Felsstuhl. Man umgab einen Salonstuhl an unteren Theil mit Segeltuch und ließ diesen mit Hilfe eines Flaschenzuges hinunter. Dabei mußte der Augenblick abgewartet werden, wenn das Boot unten ruhig lag und nicht von dem Gewoge der Wellen hin- und hergeworfen wurde. Vom Dampfer bis zur Landungsstelle hatten die Boote etwa 20 Minuten zu fahren, doch in dieser kurzen Zeit waren sie von steter Gefahr umgeben, entweder von dem Dampfer zerschellt oder von den Wasser-massen überschüttet zu werden. In der Nähe des sicheren Ufers wurden die Geketteten von englischen Fischern, die bis an den Leib im Wasser watschen, ans Land getragen, wo Hunderte zu jeder Hülfe bereit Menschen auf sie warteten und ihnen jede Pflege zu Theil werden ließen. Die freundliche Aufnahme der Passagiere auf der Insel Wight spottete jeder Beschreibung. Man nahm ihnen Gepäck und die Kinder ab und trug es die steile Anhöhe hinauf. Nicht vergessen sei auch die Theilnahme des Prinzen Heinrich von Vattenberg, der sofort von Osborne aus einen seiner Sekretäre geschickt hatte und durch diesen das Rettungswerk leiten ließ. Der Kapitän des Schiffes, Heinecke, ist einer der ältesten und erprobtesten Offiziere des Norddeutschen Lloyds. Er fuhr bis dahin auf dem Dampfer nach Brasilien und Ostasien; er war 23 Jahre im Dienst des Lloyds. Es gilt als unumstößliches Prinzip bei der Gesellschaft, daß der Kapitän, dem einmal ein ernstlicher Unfall passiert ist, seines Postens sofort verlustig geht. Unter den Passagieren war man der Ansicht, daß diese Maßregel Heinecke unverschuldet treffen würde. Das Seeamt, das den Fall zu untersuchen hat, wird bestätigen, daß ihn keine Schuld trifft, und man möchte wünschen, daß der Lloyd diesmal von seinem Prinzip eine Ausnahme machen möchte.

Kettwig (Rheinpr.). 4. Februar. Auf der Kammgarnefabrik von Joh. Wilh. Scheidt hieselbst waren zwei Sattler mit dem Ausbessern der Riemen beschäftigt, als plötzlich das Rad, auf welchem die Riemen angebracht werden sollten, herumzuschlug. Beide Männer wurden gegen eine im Betriebe befindliche Maschine gedrückt und von dem Treibriemen derselben erfaßt. Durch einen entsetzlichen Schrei aufmerksam, eilten mehrere Arbeiter herbei, doch die Hilfe kam zu spät. Gräßlich verstümmelt lagen die Unglücklichen am Boden. Einer derselben war bereits todt und der Andere starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Rußland. Der Zar, der in dem Ruße steht, alle Jahre einmal ein freundliches Gesicht zu machen, kann doch freundlich und lebenswürdig sein. Er hat soeben drei große Güter, die dicht bei der Sommerresidenz der

Fortsetzung in der Beilage.

Empfehle täglich
**frische
Pfaanfuchen!**
Anstatt ich Geld hineinstecke, verkaufe
morgen Sonntag à Stück zu 5 Pfg.
Achtungsvoll
Pulsnitz. **Friedr. Vöschner,**
Bäckermstr.

Kein Geheimmittel!!!
Bestandtheile bei der Flasche ersichtlich.
Seit 17 Jahren bewährt!
Oberstabsarzt u. Phytikus Dr. G. Schmidt's
Gehör - Oel
beseitigt schnell und gründlich temporäre
Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen,
selbst in den hartnäckigsten Fällen, das
lästige Ohrensausen sowie leichte Schwer-
hörigkeit, sofort beseitigt, wie tausende
Original-Atteste beweisen. — Preis per
Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 Mark
50 Pfg. (Nur echt mit Schutzmarke.)
General-Depôt in Leipzig
in der Engel-Apotheke am
Markt. In Grotzsch in Sachsen bei
Apotheker Giers, Königl. priv. Apotheke
am Markt.

Jeder wird durch meine
Susten Katarhrhördchen
binnen 24 Stund.
radical geheilt.
A. Issleib.
In Beuteln, à 35 Pfg., in Pulsnitz
bei **A. Endler,** Drogerie, Obermarkt.

15 Mk. Belohnung
zahlen wir Demjenigen, welcher uns eine
Person, die auf dem früher Freudenbergs-
chen Gute in Obersteina Diebstähle aus-
führt oder uns Schaden unbefugter Weise
zufügt, nachweist, jedoch gerichtliche Bestra-
fung erfolgen kann.
Die Besitzer.

Ein Jaquett u. Weste,
für Confirmationen passend, sind zu verkaufen.
Pulsnitz M. S. Nr. 10.

S ä r g e
in verschiedenen Mustern, auf Wunsch mit
metallfarbigem Anstrich, liefert zu billigsten
Preisen
Hermann Lanfer,
Bau- und Möbeltischler,
Niedersteina.

Ein Knabe, welcher Lust hat,
zu werden, kann in die Lehre treten beim
Bäckermeister **Burich** in Arnsdorf.

Für Magenleidende.
Kaiser's
Pfeffermünz-Carmellen
bewährt und von hohem Werthe
bei Appetitlosigkeit, schlechtem, ver-
dorbenem Magen und Magenweh.
Zu haben in Pak. à 25 J bei **Gustav**
Häberlein.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf,
Aufgetriebensein, Verschleimung, Ma-
genäure, sowie überhaupt bei allerlei Ma-
genbeschwerden u. Verdauungsstörung.
Machen viel Appetit. Gegen Hartleibigkeit
und Hämorrhoidaliden vortrefflich. Be-
wirken schnell und schmerzlos offenen Leib.
Man versuche u. überzeuge sich selbst. Zu
haben in der Apotheke zu Pulsnitz,
à Flasche 60 Pfg.

Russisch Brod,
feinstes Theegebäck und besten
entölten Cacao
v. **Rich. Selbmann, Dresden.**
Niederlagen
durch Plakate kenntlich.

Sturm-Laternen,
unverlöschbar gegen Sturm u. Stoss!
zu haben bei
Alwin Reissig,
Klempnermeister.

Ein kleiner Gasthof
im Kirchdorfe **Großgrabe,** 40 Min. vom Bahnhof Straßgräbchen, an verkehrsreichster
Chaussee zwischen Bernsdorf und Schweinitz, mit guten Gebäuden, schönem großen
Garten, leicht und billig erweiterungsfähig, auch mit Posthilfsstelle, sowie 23 Scheffel
meist guten Feldern und Wiesen, ist bei 1000—2000 Thlr. Anzahlung mit oder ohne
Areal zu verkaufen. Besichtigung jederzeit!
Öffentliche Versteigerung
Dienstag, den 1. März d. J. im Grundstück selbst, wozu Käufer einladet
Großgrabe, im Februar 1892.
H. Schneider.

Geschäfts-Anzeige.
Einem hochgeehrten Publikum von **Thorn** und Umgegend die ganz ergebenste
Mittheilung, daß ich mich im hiesigen Orte als
Schneider
niedergelassen habe und mich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens
empfehle, für tadellosen Sitz garantire und reelle Bedienung zusichere. Indem ich außer-
dem es mir noch angelegen sein lasse die möglichst billigsten Preise zu stellen, bitte ich
mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Thorn, Friedrich Schotte,
wohnh. bei **Hrn. Robert Bürger, Nr. 194.** Schneidermstr.

Holz-Versteigerung.
Auf herrschaftlich **Bischheimer** Revier sollen
Dienstag, den 16. Februar 1892,
Vormittags von 9 Uhr an,
im Holzschlage: **Schlixen** folgende aufbereitete Hölzer, und zwar:
5 Raummeter eichene Scheite,
13 " birkenne Scheite,
59 " kieferne Scheite,
1,07 Wellenhundert hartes Reifsig,
27,72 " weiches Reifsig,
gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden
Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.
Forstverwaltung Bischheim, am 5. Februar 1892.
Alfred Richter.

Confirmationen-Anzüge von 16 Mark an,
Herrn- " " 25 " "
Sommer-Paletots " 18 " "
nach **Maas,** von nur guten Stoffen, in kurzer Zeit lieferbar, empfiehlt
Pulsnitz, Hermann Schneider,
Kamenzerstraße Nr. 199. Schneidermstr.

15 Mark Belohnung
wird Demjenigen zugesichert, unter Verschweigung seines Namens, welcher die Frevler an den
communlichen Barrièren, Straßenbäumen und Pfählen hiesiger Gemeinde ermittelt und so
zur Anzeige bringt, daß eine Bestrafung derselben erfolgen kann.
Obersteina, den 8. Februar 1892.
Der Gemeinderath.

Oberlausitzer Webschule
in Groß-Schönau in Sachsen.
Beginn des neuen Tages-Cursus den **25. April a. c.**
Prospect und nähere Auskunft ertheilt Herr **Carl Gustav Fahrman.**
Das Directorium.

Gesangbücher
als Confirmationsgeschenk
in soliden Einbänden vom einfachsten bis zum feinsten
Kalbledereinband,
Der Name des Pathen mit Widmung, Tag der Confirmation, Name des Con-
firmanten, sowie ein feiner Sinnpruch in hocheleganter Goldpressung wird gratis
eingedruckt.
Großartigste Auswahl! Billigste Preise!
Pulsnitz, Paul Schöne, Pulsnitz,
Langestraße Nr. 15. Langestraße Nr. 15
Buchbinderei.

Die Obst- und Gartenbau-Schule zu **Bauken, Agr. Sachsen,** hat zur bevor-
stehenden Pflanzzeit **Obstbäume** aller Art in bester Qualität abzugeben. Preisver-
zeichnisse gratis und franko.

Holz-Versteigerung.
Auf herrschaftlich **Bischheimer** Revier sollen
Dienstag, den 16. Februar 1892,
Nachmittags von 3 Uhr an,
im Holzschlage des ehemaligen „**Kirch-Neppeschen**“ Gutes folgende aufbereitete Hölzer,
und zwar:
1 Stück bis m. 15 cm ob. St.
19 " von 16—22 " " "
28 Stück Klözer } 7 " " 23—29 " " "
1 " " 30—36 " " "
69 Raummeter Scheite,
12,36 Wellenhundert Reifsig,
gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden
Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.
Forstverwaltung Bischheim, am 5. Februar 1892.
Alfred Richter.

Gemüse-Conserven:
Schneidebohnen,
junge Erbsen,
Stangen-Spargel,
Suppen-Spargel,
Brech-Spargel,
empfehlen
Gustav Häberlein.

Cigarren - Rauch-
er werden auf die allbekannte und solide Firma
S. Hügle in St. Ludwig im Elsass
aufmerksam gemacht. Dieselbe offerirt die denk-
bar besten und billigsten Cigarren z. B.
Vereourt, sehr beliebt per 100 M. 1.60.
Primera, brill. Cigarren " 100 " 2.50.
Lorle, prachtv. Fabrikat " 100 " 2.80.
Efekto, Manilla, delicat " 100 " 3.50.
La Perla, Cabinet, Morenita, Sport,
4 vorzügl. Sorten per 100 " 4.—.
Honra, Java, brillant " 100 " 4.50.
Defensa, Sumatra, brillant " 100 " 5.—.
Netta, Sumatra " 100 " 5.20.
Exquisitos, delic. voll. Fabrikat " 100 " 6.—.
Achtung, superior, brillant " 100 " 10.—.
u. s. w. bis zu 100 M. per 100 Stck.
Aufträge werden von 15 M. an franco aus-
geführt. Mustersendung zusammen 100 Stück
franco zu 5 M.

Ein Stamm Hühner
(Oringdon) ist zu verkaufen.
Lichtenberg Nr. 49.

Eine Ziege, nahe zum Zielden,
ist zu verkaufen.
Thorn, Niederdorf Nr. 62.

Alles ist theuer
nur **Müller's Sparmalz-**
Kaffee ist billig, dabei wohlschmeckend
und bekömmlich. Es ist der beste Ersatz für
den theueren Bohnenkaffee und nur aus feinsten
Gerste durch Malzen und Rösten be-
reitet. — **Müller's Sparmalz-**
Kaffee hat deshalb
einen hohen Nährwerth
und wird von Aerzten
und Chemikern sehr em-
pfohlen. Nur nicht mit hiesiger
vorstehender Schutz-
marke. Vorräthig in
Paqueten à 1/2 40 J, 1/2 8 J,
20 J l. nachden. Depots
in Pulsnitz bei **Gustav Häberlein.**

Spiegel,
Gardinenstangen
empfehlen
Clemens Bauer.

Terpentin-Schmierseife
liefert blendend weiße Wäsche und ist
zu haben bei
Gustav Häberlein.

Die beste Einreibung bei Gicht,
Rheumatismus, Giederreissen, Kopf-
schmerzen, Hüftweh, Rückenschmer-
zen usw. ist **Nichters**
Anker-Pain-Expeller.
Das seit mehr als 20 Jahren in den
meisten Familien als schmerzstillende
Einreibung bekannte **Saunmittel** ist
zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast
allen Apotheken zu haben. Da es Nach-
ahmungen giebt, so verlange man beim
Einkauf gefl. ausdrücklich:
„**Anker-Pain-Expeller**“.

Boldfische,
Aquariums, Corallen, Netze, Tuff-
steine und dergl.
zu haben bei
Alwin Reissig.

Visitenkarten
liefert schnell, sauber
und billigst
das **Buchdruckerei d. Bl.**

Husten Heil
von **E. Übermann, Dresden,** ist das
einzig beste diätet. Genußmittel bei Husten
und Heiserkeit. Zu haben bei **Herrn**
Alwin Endler und **Gustav Häberlein,**
Pulsnitz.



Waldschlößchen.

Sonntag, den 14. Februar, von Nachm. 4 Uhr an

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **E. Kotte.**

Tschacker's Restaur.

Mittwoch, den 17. Februar



Schlachtfest

in bekannter Weise, wozu freundlichst einladet **A. Tschacker.**

Silberweide, Ohorn.

Zum

Karpfen-Schmaus

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Februar, wozu ergebenst einladet **J. Frenzel.**

Conditorei zu Pulsnitz.

Nächsten Sonntag:

Großes Pfannkuchenfest!

Je nach 15 Stück wird ein 50 - Pfg. - Stück eingebakten. **M. Rüdlich, Conditior.**

Plinzenschmaus

morgen Sonntag,

wozu freundlichst einladet **E. Körner.**

Pfannkuchen und Kaffee

empfehlen Sonntag, den 14. d. Mts. zur gefälligen Beachtung. **Windmühle Obersteina. F. Richter.**

Karpfenschmaus,



Freitag, den 19. Februar, wozu freundlichst einladet **Ernst Richter, Leppersdorf.**

Mast-Schensfleisch,

1. Qualität.

Heute Freitag frische

Blut- und Fettleberwurst empfiehlt **Reinhold Mierisch.**

Zuchtvieh-Verkauf!

Zwei neuemelkende Kühe, sowie zwei sprungf. Bullen (Simmenthaler Kreuzung) verkauft **Rittergut Oberlichtenau.**

Eine Laterne

ist gefunden worden. Selbige kann gegen Erstattung der Kosten Mittags von 1-2 Uhr abgeholt werden bei **Sermann Menzel, Ohorn.**

Auktion!

Montag, den 15. Februar, von früh 9 Uhr an, soll der Nachlaß des verstorbenen **Traugott Steglich** in Ohorn, als:

1 Bandmühlstuhl, 18 Gänge mit 1 3/8 Zoll Eintheilung, in gutem Zustande, 1 Kleiderschrank, 1 Kleiderlade, 1 Brodschrank, 1 Bettstelle, 1 Treibrad, 1 Hobelbank und verschiedenes Tischler- und Zimmermannhandwerkzeug, sowie Kleidungsstücke gegen Baarzahlung versteigert werden. Die Erben.

Auch ist daselbst eine **Ziege** zu verkaufen.

Zwei Banstellen

in **Böhmischo-Bollung** (an der Großröhren-dorfer Straße gelegen) sind zusammen oder einzeln sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen

von 16-19 Jahren, welches die Landwirtschaft versteht, kann sofort oder zum 1. April in den Dienst treten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Hensel's Restauration.

Sonntag und Montag, den 14. und 15. Februar:



Grosses Bockbierfest!



Stoff hochfein, aus dem hiesigen bürgerl. Brauhaus.

Montag: Auftreten der so beliebten Singspiel-Gesellschaft **V. Lofner aus Dresden.**

Zum Vortrag kommen die neuesten und gediegensten Stücke. Hierzu ladet ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein **H. Hensel.**

Restauration zur Stadtbrauerei.

Sonntag, den 14. Februar:

Kaffee und Pfannkuchen,

wozu freundlichst einladet **Alfred Schäfer.**

Bath. zum Stern, Großröhrensdorf.

Kommenden Dienstag, den 16. d. Mts.:

Karpfen-Schmaus,



wozu ich alle meine werthen Freunde und Gönner ganz ergebenst einlade **Hochachtungsvoll** **Ad. Mensch.**

Bahnhofs-Restauration, Grossröhrensdorf.

Donnerstag, den 18. Februar d. J., halte ich meinen

Karpfenschmaus

ab, wozu ich Freunde und Gönner ganz ergebenst einlade. **Hochachtungsvoll** **G. Werner.**

Specialität:

Reinwollene schwarze Kleiderstoffe,

schwarze Cachemire, Elle von 70 Pfg. an,
schwarze Streifen, " " 80 " "
schwarze Jaquard, " " 80 " "
schwarze Crêpe,

ferner die neuesten Muster in

bunten Kleiderstoffen,

doppeltbreit, Elle von 60 Pf. an.

Bekannt **größte Auswahl** in

Confirmanden - Jaquetts.

Grosses Tuch- und Stoff-Lager. Billige Preise!

Pulsnitz.

August Rammer.

Theaterzug Arnsdorf - Kamenz.



In der Nacht vom 16. zum 17. Febr. wird im Anschlusse an den 11 Uhr 40 Min. Abends von Dresden-Neustadt abgehenden Personenzug Nr. 231 ein **Sonderzug** in folgendem Fahrplane verkehren:
aus Arnsdorf 12 Uhr 32 Min. Nachts,
in Kamenz 1 " 18 " "
— Der Zug hält an allen Zwischenstationen. —



Dresden, am 8. Februar 1892. (S. D. 3175.)
Königliche Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen. Hoffmann.

DANK.

Nach langem Leiden entschlief in dem Herrn unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Schwager,

Junggesell Ernst Emil Grossmann.

Sein frühes Grab hat sich geschlossen. Mit Thränen danken wir der lieben Jugend zu Lichtenberg, die ihrem verbliebenen Freunde so liebevollen Sargeschmuck gewidmet und ihn unter Trauermusik ehrenvoll zu Grabe geleitet; seinen werthen Collegen, die ihn trauervoll dahin getragen und allen guten Nachbarn und Freunden, die ihn in seiner Leidenszeit besucht und getröstet, Allen von nah und fern, die ihm das letzte Geleit gegeben und sein Grab so reich und schön mit Blumen bekränzt. Innigen Dank unserem Herrn Pastor Klopsch für die Tröstungen an heiliger Stätte und dem Herrn Cantor Schaffrath für die mit den Schülern angestimmten Gesänge.

O ruhe wohl nach jahrelangem Leiden,
Wo Hülfe Du gesucht nah und fern,
Vergeblich ach! — Du solltest von uns scheiden,
Nun ruhe sanft und selig in dem Herrn!
Dein Grab sei einst bestreut mit Maienblüthen
Dir, der im Lebenslauf dahin geschieden!

Ein Trost blieb uns, die wir Dich tief beweinen:
Du gingest zu dem sel'gen Vater ein!
O Emil, grüße ihn dort von den Seinen,
Die ihm und Dir ein Angedenken weih'n!
Vom Grabe blicken wir zu lichten Höh'n:
Dort werden wir dereinst uns wiedersehn!

Lichtenberg.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hierzu eine Beilage und das „Illustr. Sonntagsblatt“ Nr. 7.

Als beliebtes Hustenmittel empfiehlt **weissen Brustsyrop** sogen. Mayer'scher, in Flaschen zu 50 Pf.

Brustthee, ausgewogen und in Packeten à 25 Pf.

Kurella'sches Brustpulver.

Apotheke in Pulsnitz. Dr. M. Pleissner.

Mast-Schens-, und Mast-Sammelfleisch, bester Qualität, empfiehlt **Robert Huhle's Wwe.**

Den **besten Thee**

R. Seelig & Hille,

Importeure, Dresden-A. Besonders beliebt und preiswerth ist Marke 0 à Pfl. M. 4., prämiirt mit erstem Preis. 1 Pfd. dieses Thees, nach der den Packeten beigebrachten Anleitung aufgegossen ergibt mindestens **400 Tassen** feinen, kräftigen Thee; es kostet also 1 Tasse höchstens 1 Pfg. **Niederlagen:** in Pulsnitz bei Dr. Pleissner (Privilegirte Löwen-Apotheke), Gustav Häberlein, in Radeberg bei Alfred Boeck.

Gummi-Heberschuhe, Regenschirme, Schiefer-Tafeln, Gummibälle, Spazierstöcke, neueste Façons, bei billigsten Preisen bei **E. C. Siebers.**

1500 Mark

werden sofort oder zum 1. April auf ein Hausgrundstück bei 2000 Mark Brandtasse zu borgen gesucht. Adressen bittet man bis zum 20. d. Mts. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Mast-Schensfleisch,

empfehlen **beste Qualität, S. Menzel, Gasth. z. Pulsnitz N. S.**

Ein Mädchen,

bis zu 17 Jahren, zur Landwirtschaft gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Dampfisen

ist billig zu verkaufen. **Langeasse Nr. 30.**

In der **Brauerei Pulsnitz** ist bis zum 1. März d. J. die Stelle des

Bierschröters

(Fahrgeschäft) zu besetzen. Bewerber wollen sich an den Brauereimeister daselbst wenden.

Speise-Kartoffeln

find stets zu haben bei **Bernhard Körner, Schießgasse Nr. 234 b.**

Ein Schmiedelehrling

wird unter sehr günstigen Bedingungen gesucht von **Georg Günthe, Schmiedemstr., Pulsnitz.**

Zahlungsbefehle

sind zu haben in der Expedition d. Blattes.

Herzlichsten Dank

Allen für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme am Begräbnisse unserer guten, herzlichstgeliebten

Martha.

Pulsnitz und Dresden. Die tieftrauernde Familie **Grieger.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

dänischen Königsfamilie in Bernstorff liegen, für 200,000 Rubel gekauft und sie seinem Schwager, dem Prinzen Waldemar von Dänemark, geschenkt, dessen Gemahlin, die Prinzessin Marie von Orleans, die Lieblingsverwandte des Zaren ist.

Spanien. Eine eigenthümliche Scene hat es in den spanischen Cortes gegeben. Mit Bezug darauf, daß in Portugal der König wegen der herrschenden Finanznoth auf ein Fünftel seiner Civilliste verzichtet hat, ist nämlich auch die Krone von Spanien zu gleichem Verzicht aufgefordert worden. Allzuweit vom Bankrott entfernt ist Spanien gerade auch nicht.

Die vier zum Tode verurtheilten anarchistischen Räufelstörer in Keres sind Mittwoch erdrosselt worden. Die ganze Garnison stand unter Waffen, die Läden waren geschlossen. Größere Unruhestörungen blieben bisher aus. Stattgefunden haben solche, wie schon gemeldet, in Barcelona.

England. Die englische Armee wird bekanntlich durch Werbungen gebildet. Dieselben sind in jüngster Zeit aber so schlecht ausgefallen, daß die englische Armee heute 5000 Mann weniger zählt, als sie eigentlich zählen soll. Dabei hat man schon zahlreiche junge Menschen, die noch gar nicht das militärpflichtige Alter haben, mit eingestellt.

Amerika. Der vor einigen Jahren verstorbene Präsident der Vereinigten Staaten, General Grant, dessen Sohn, Colonel Fredrik Grant, gegenwärtig Gesandter der Vereinigten Staaten am Wiener Hofe ist, hatte bekanntlich sein Vermögen durch die Betrügereien des Großschwindlers Ferdinand Ward eingebüßt. Bald darauf erkrankte der General am Zungenkrebs. Trotz seines schweren Leidens und sozuzulagen mit dem Tode vor den Augen, faßte der einstige Präsident den Entschluß, seine Biographie zu schreiben oder vielmehr zu diktieren, um durch den Ertrag des Buches seine Familie vor Noth zu bewahren. Diese Heldenthat, die den keineswegs mit großer Liebe zur Schriftstellerei behafteten Besieger der Sklavenhändler höher stellt, als Alles, was er je auf dem Schlachtfelde vollbracht, hat ein Ergebnis gebracht, von dem der unter Schmerzen diktirende Held wohl kaum eine Ahnung gehabt hat. Es wird nämlich gemeldet, daß die Familie des Generals bis jetzt als ihren Anteil aus dem durch den Verkauf des Buches erzielten Gewinn die Summe von 414,855 Dollars, also über 1,5 Millionen Mark erhalten hat. Es ist dies wohl der größte Bucherfolg, der in Amerika vorgekommen ist.

Der Staatssecretär Blaine galt bisher als derjenige Candidat für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten, der die meiste Aussicht, gewählt zu werden, hatte. Zur allgemeinen Ueberraschung hat Blaine am 8. d. in einem Schreiben an das republikanische Wahlcomitee die Erklärung abgegeben, daß er sich um die Präsidentschaft nicht bewerbe. Harrison, der gegenwärtige Präsident, würde damit der alleinige Präsident der Republikaner sein.

Die Electricität bei der Eröffnung der Chicagoer Weltausstellung. Eine unternehmende Gesellschaft in Detroit (Mich.) will auf ihre eigenen Kosten ein System elektrischer Drähte in der Weltausstellung derart arrangiren, daß Präsident Harrison bei deren Eröffnung durch den Druck auf einen Knopf nicht nur das ganze Maschinenwerk der Ausstellung in Bewegung setzen, sondern gleichzeitig zehntausende von „Alarmklingeln“ im ganzen Lande ertönen lassen soll, welche das Signal zum allgemeinen Hissen der Nationalflagge geben würden; gleichzeitig soll aller durch denselben Druck auf den Knopf auch in allen größeren Städten des alten Continents das Zeichen gegeben werden, daß die große amerikanische Weltausstellung eröffnet ist.

Vermischtes.

* Berlin. Der Mordprozeß Heinze dürfte vor Juni oder Juli d. J. kaum wieder zur öffentlichen Verhandlung gelangen. Die vorige Verhandlung wurde bekanntlich im letzten Augenblicke vertagt, weil Heinze darauf bestand, daß der in New-York weilende Zeuge Just, der sich erboten hatte, gegen eine hohe Belohnung Mittheilungen über die Mörder des Nachtwächters Braun zu machen, vernommen werde. Es ist auch inzwischen versucht worden, diesen mysteriösen Hrn. Just in New-York zu ermitteln und es hat sich herausgestellt, daß derselbe inzwischen nach Milwaukee verzogen ist. Dort soll derselbe nunmehr durch Vermittelung des deutschen Konsuls zur Sache vernommen werden. Der Gesundheitszustand der Frau Heinze soll augenblicklich ein im Ganzen befriedigender sein.

Freienwalde i. B., 6. Februar. Am Montag voriger Woche brachen beim Schlittschuhlaufen auf dem Stariksee in der Nähe ihrer elterlichen Wohnung die 20-jährige und eine jüngere Tochter, sowie der Sohn des Malers Ladewig ein. Der Ackerbürger Wagner von hier passirte gerade die Unfallstelle und machte sich sofort an das Rettungswerk. Er wurde jedoch von Fräulein Ladewig an dem Arm erfaßt und von ihr in die Tiefe gerissen. Inzwischen hatten sich hunderte von Menschen und auch der Vater der Verunglückten an dem See eingefunden, die ebenfalls Rettungsversuche anstellten. Hierbei brach der Vater jedoch ebenfalls noch ein. Er, sowie die jüngere

Tochter und der Sohn wurden noch den Wellen entrisfen, nachdem sie etwa 1/2 Stunde in dem nassen Element hatten zubringen müssen. Die Leichen des Fräulein Ladewig und des Ackerbürgers Wagner wurden nach etwa einer Stunde aus dem mehrere Meter tiefen See gelandet.

Leobschütz, 8. Februar. Der hiesige Kaufmann Hoffmann erhielt von einem seiner Kunden zwei Gänse, welche das respectable Gewicht von 36 1/2 Pfund hatten. Dieselben treten aber bedeutend zurück gegen eine Riesengans Pommer'scher und Emdener Kreuzung, welche Mühlenbesitzer Czommer in Lobnia bei Rudzinitz geschlachtet hat. Letztere wog gerupft 23 Pfund. Keines Fett (abgezogen und von innen) waren, wie dem „Oberschles. Anzeiger“ geschrieben wird, allein 11 Pfund vorhanden. Czommer schlachtet jährlich 25-30 Stück derartige Gänse, welche mit Nudeln gestopft werden.

* Ein räuberischer Ueberfall ist am letzten Dienstag in Briß verübt worden. Dort wohnt im Hause Zahnstraße 16 eine Treppe hoch der Arbeiter Hämmerling, der mit seiner Frau eine glückliche Ehe führt. Als er am Dienstag Mittag von der Arbeit kam, um das Mittagbrot einzunehmen, fand er seine Frau bewußtlos auf den Dielen des Zimmers liegend, vor. Die Hände waren mit einem langen Frauenstrumpfe zusammengebunden, um den Hals war ein buntes Taschentuch fest zugezogen. Die Betten lagen, in ein Bündel zusammengebunden, in der Stube, Spinde und Kommoden waren erbrochen und durchwühlt und 50 Mark bares Geld, die gesammelten Ersparnisse des jungen Ehepaars, waren verschwunden. Es dauerte längere Zeit, ehe es gelang, die Frau zum Bewußtsein zu bringen. Erst gegen 3 Uhr Nachmittags kehrte ihr die Sprache zurück. Sie erzählte nun Folgendes: Zwischen 11 und 12 Uhr habe ein fremder Mann die Wohnung betreten und gefragt, ob Hämmerling zu Hause sei. Sie habe die Frage verneint und die Gegenfrage gestellt, ob er ihren Mann kenne. Das habe er bejaht und gelagt, er werde wiederkommen. In dem Moment, als sie die Thür hinter ihm zugemacht, habe er sie plötzlich wieder aufgestoßen. Darauf habe sie mit der Faust einen Schlag in das Gesicht erhalten, der sie auf der Stelle bewußtlos zu Boden gestreckt habe, so daß sie nicht wisse, was weiter mit ihr oder in der Wohnung vorgegangen sei. Sie schilderte den Mann als von mittlerer Größe mit breiten Schultern, einem dicken bartlosen Gesicht mit etwas eingedrückter Nase. Derselbe soll einen dunklen Jacket-Anzug und kleinen grauen Hut getragen haben. Der Vorfall hat sich noch nicht aufklären lassen. Die Gendarmerie des Ortes ist eifrig bemüht, Licht in die Sache zu bringen.

* Der Brand des „Hotel Royal“ in New-York stellt sich als eine der schrecklichsten Feuersbrünste während der letzten Jahre heraus. Das Feuer ist im Keller entstanden, und um 3 Uhr Morgens bemerkte der Maschinist das Feuer im Aufzuge, welcher sich fast in der Mitte des Gebäudes befand. Das Hotel hatte Platz für 200 Gäste, und alle Räume mit Ausnahme von vier waren besetzt. Der Maschinist eilte zu der nur wenige Schritte entfernten Singnallstation und gab der Feuerwehr ein Alarmzeichen. Gleichzeitig wurden die Flammen von dem Nachtwächter des Hauses entdeckt, allein es war zu spät, um noch alle Gäste von der ihnen drohenden Gefahr zu unterrichten. Die Hochbahn geht an dem Hotel vorbei, und als der Lokomotivführer eines vorbeifahrenden Zuges die Flammen sah, hielt er den Zug an und ließ seine Dampfpeife so laut als möglich ertönen. Hierdurch wurden die schlafenden Gäste geweckt und die Leute der Nachbarschaft auf die Gefahr aufmerksam gemacht. Als die Feuerwehr ankam, etwa 15 Minuten nachdem das Feuer entdeckt worden war, hatten die Flammen sich bereits so weit ausgebreitet, daß die Feuerwehrleute sich weniger mit dem Löschen des Feuers, als mit der Rettung der einzelnen Personen zu beschäftigen hatten. An den Fenstern standen die Bedrohten und riefen um Hilfe. An der Rückwand des Hotels befanden sich Rettungsleitern, nicht aber zur Straße hin. Viele Gäste entkamen auf der ersten in den Hof, allein diejenigen an den vorderen Fenstern hatten keine Aussicht zur Rettung, als durch die Feuerwehr. Der Eigentümer des Hotels, Richard Meares, behauptet, daß 165 Personen in dem Hotel geschlafen hätten, und da von diesen bis zum Morgen sich nur 25 gemeldet hatten, so glaubte man anfangs, daß der größte Theil der Uebrigen umgekommen sei. Doch hat sich dies glücklicherweise als ein Irrthum erwiesen. Herr Meares erzählt, daß seine Zimmer im zweiten Stock lagen, und daß er sich mit seiner Frau um 1 Uhr morgens zur Ruhe begeben habe. Damals war Alles in Ordnung. Um 3 Uhr sei er durch seine Frau durch den Ruf: „Das Haus brennt!“ geweckt worden. Sie hätten sich Beide schnell angelleidet und seien in den großen Saal gestürzt. Er habe am Aufzuge die Flammen emporstiehn gesehen, und das durch dieselben hervorgerufene Geräusch habe das Schreien der aus ihren Zimmern stürzenden Gäste überdönt. Er habe seiner Frau, welche ihn zurückhielt, zugerufen: „Komme, das ganze Gebäude brennt!“ und sei zur Treppe gelaufen, allein die Flammen hätten bereits das Geländer ergriffen und der Rauch sei erstickend gewesen — durch Feuer und Rauch sei er hinuntergestürzt und sei so auf die Straße gelangt, während seine Frau vom Straßfenster auf einen Balkon sprang, von wo sie durch die Feuerwehr gerettet wurde. Ihm ist der Arm durch das Feuer verbrannt und sie hat sich eine Verrenkung am Knöchel zugezogen. Der Maschinist des Hotels hatte, als er zu den Gastzimmern gelangen wollte,

ein Kind in dem Corridor des zweiten Stockwerkes herumwandern gefunden, dasselbe in seine Arme genommen und war zum Fenster hinausgesprungen, wobei er ein eisernes Gitter streifte und sich einige Rippen und den Arm brach. Er wird wahrscheinlich sterben, während das Kind unverletzt ist. Ehe die Feuerwehr eintraf, ereigneten sich verschiedene tragische Todesfälle. In jedem Zimmer befand sich ein Rettungsstrick mit einer Anweisung zum Gebrauche desselben. Eine junge Frau warf einen alten Strick aus einem Fenster des vierten Stocks und ließ sich, ihr Kind mit der einen Hand haltend, herunter; sie hatte bereits den 3 und 2. Stock passirt, als ihre Kraft 15 Fuß über dem Erdboden versagte; Mutter und Kind stürzten hinab und waren sofort todt. Eine Leiter wurde an ein Fenster des zweiten Stocks gesetzt, und ein Polizist, welcher eine Frau in seinen Armen haltend, herunterstieg, wurde von dem Körper einer Frau getroffen, welche aus dem vierten Stock heruntergesprungen war: alle Drei stürzten zusammen aufs Pflaster, wobei der Polizist und die Frau, welche er umfaßt hatte, mit leichten Verletzungen davon kamen, während die andere Frau getödtet wurde. Die Menschenmenge auf der Straße war, wie „Daily News“ meldet, rasend vor Aufregung. In einem Fenster des 4. Stockes sah man einen Mann stehen und ruhig die Lage überschauen. Man rief ihm zu: „Springen Sie, um Ihr Leben zu retten!“ Er blickte hinunter und rief zurück: „Es thut nichts, morgen wird Alles in Ordnung sein“ und fiel zurück in die Flammen. Als das Rettungskorps mit den Leitern erschien, schwärmte bald die ganze Front des Hotels von Feuerwehrmännern, welche zu jedem Fenster hinausstiegen und viele Personen retteten. Von zwei neben einander liegenden Fenstern des obersten Stockwerkes stiegen zwei Feuerwehrmänner, jeder eine Frau haltend, herunter. Als sie den zweiten Stock erreichten, stürzte die ganze Mauer, gegen welche die Leitern gelehnt waren, mit Krachen ein und die Zuschauer riefen: „Sie sind getödtet!“, allein die erfahrenen Netter hatten die Gefahr rechtzeitig erkannt und waren, als die Mauer umfiel, mit ihren Lasten auf die Straße gesprungen. Alle blieben unverletzt. Ein anderer Feuerwehrmann, dessen Leiter nur bis zum 3. Stock reichte, stieg auf die Spitzen derselben und bewog eine Frau im vierten Stock, auf seine Schultern zu treten, worauf er sie zu sich herunterhob und unter wildem Beifalle der Menge sicher hinabtrug. Viele Personen wurden dadurch gerettet, daß sie in die untergehaltenen Netze sprangen. Ehe die Ruinen fortgeräumt sind, wird sich der Verlust an Menschenleben nicht genau feststellen lassen, doch glaubt man, daß wenigstens 25, vielleicht sogar 50 Personen umgekommen sind. Die Nacht war kalt und die Geretteten, welche sämmtlich nur ihre Nachtgewänder anhattcn, litten schwer unter der Kälte.

Generalfeldmarschall Freiherr v. Manteuffel über die Soldatenbehandlung.

Da gegenwärtig so viel von Soldatenmißhandlungen die Rede ist, verdient der nachstehende Erlaß des Generalfeldmarschalls Freiherrn v. Manteuffel, des früheren Statthalters von Elsaß Lothringen, in Erinnerung gebracht zu werden: „Die Stellung eines Compagnie- und Eskadronchefs würde nicht das Bedeutende und doch auch das eigene Gefühl Lohnende haben, wenn es sich bloß darum handelte, jahraus jahrein Rekruten zu exerciren, die Compagnie zusammenzustellen, sie zu exerciren u. s. w. den ganzen Dienstkalender durch. Nein! Das Hochwichtige und Hochverantwortliche in ihrem Berufe ist zugleich, die ihrer Führung anvertraute Mannschaft zu fleißigen, moralischen, tüchtigen Menschen für ihr ganzes Leben zu erziehen. Der Soldat muß sehen, daß sein Officier nicht allein für ihn sorgt, sondern daß er ihn auch achtet. Nicht Zahlenpersönlichkeiten muß der Officier in seinen Untergebenen sehen. Schimpfen greift die Gefühle der Ehre an und verübelt sie, und der Officier, der die Untergebenen schimpft, wühlt in seinem eigenen Blute; denn auf den, der sich schimpfen läßt, ist kein Verlaß in Treue noch in Wahrheit. Der Regimentscommandeur, der mich in den ersten zehn Jahren meines Dienens erzogen hat, sagte uns immer, es hinge von dem Leutnant selbst ab, welche Stellung er einnehmen wolle. Behandle er seine Untergebenen als ehrliebende Soldaten, so sei es eine schöne Stellung, 24 solche Soldaten im Zuge zu haben, die auf sein Commando hören müßten; schimpfe er sie bei der Ausbildung „Schweinehunde“ und mit ähnlichen Ausdrücken, so sei eine Leutnantsstellung, wenn er vor 24 „Schweinehunden“ reite, wenig respectabel. Mit einem Worte: Wie der Vorgesetzte vom General bis zum Leutnant die Untergebenen behandelt, so sind sie. Ihr ganzer Character bildet sich nach dieser Behandlung. Jede Willkür muß, wo gute Disciplin erhalten werden soll, verbannt sein; der Vorgesetzte muß einen Tag wie den andern sein, darf keine subjectiven Stimmungen auf sein Verhalten im Dienste übertragen. Strenge ist oft nothwendig, Schreien und Schellen nie. Harte Verweise, herabschneidende Beleuchtungen der Manöver, einem Vorgesetzten in Gegenwart der Untergebenen ertheilt, sind der Tod der Disciplin. Das erstreckt sich herunter auf die Art der Rectification, welche Unterofficieren gegeben werden. Das Beispiel thut viel. Hat ein Hauptmann oder gar ein Commandeur die Gewohnheit zu schreiben und in einem fort zu corrigiren, an-



statt zu erkennen, woran der Fehler liegt, und durch sachgemäße Instruktion ihm abzuwehren, so verliert er an moralischer Stellung, denn die Untergebenen gewöhnen sich an sein Schreien und werden abgestumpft, sein Ton geht aber doch bis auf den jüngsten Rekrutenunteroffizier über, und der Geist der Truppe wird nicht ausgebildet."

Ball-Seidenstoffe v. 65 Pfg. bis 14.80 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert — vers. roben- und stückweise, porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofl.) **Büsch.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (2)

Eingesandt.

50,000 Liter Wasser.

Die Kolonie für Epileptische, Bethel b. Bielefeld, hat es sich zur Aufgabe gestellt, allen armen Epileptischen ohne Unterschied der Heimat und der Konfession, welche entweder gar kein Heim haben oder auch in ihrer Familie keine Pflege finden können, und welche um ihres Lebens willen aus jeder Arbeit verstoßen sind, Arbeit und Heimat zu bieten. So ist es denn allmählich so geworden, daß eine große Schar von Epileptischen, aber auch Blöden, Krüppel allerlei Art und Arbeitslosen aus dem ganzen deutschen Vaterlande, soweit nicht die eigene Heimat für sie sorgt, sich hier angesammelt hat, so daß täglich für etwa 3000 Personen in mehr als 50 Häusern der Tisch gedeckt werden muß. Durch die Einrichtung von Werkstätten und Stationen aller Art ist es möglich, besonders den Epileptischen eine ihrem früheren Berufe entsprechende Beschäftigung bieten zu können, welche für das so schwer belastete Gemüt ebenso nothwendig als heilsam ist. So findet man hier in der Kolonie bei allem Elend ein fröhliches Treiben und Schaffen.

In den letzten Wochen vor Weihnachten nun konnte man in der Kolonie etwas Besonderes sehen: Von Sunem an, wo unsere Brunnenstube liegt, aus der die Wasser in die verschiedenen Anstalten verteilt werden, sah man eine lange, lange Reihe Anstaltsleute einen schmalen tiefen Graben aufwerfen. Alles, was abkommen konnte, eilte von früh bis spät an diese Arbeit: Die Ackerbauer von Mamre und Hebron, die konfirmirten Knaben vom Gim, die Gärtner von Saron, Bethsaida und Mizpah eilten herzu. Auch das Bibden-Thal aus Eben-Ezer, Nain, Tabor, Berjaba stellte seine rüstigsten Leute. Die Keinen Knaben von Nazareth mit ihren Schubkarren schoben Steine in einen Hohlweg, der ausgefüllt werden mußte, die Mädchen von Bethel, Sunem, Capernaum, Karmel und Emmaus sammelten in ihren Schürzen Steine im Walde und trugen sie auf den Weg, — kurz, es war ein fröhlicher Wettstreit erwacht für das gemeinliche Werk. — Was hatten sie denn alle im Sinn? — Es waren lauter Brunnengäber! — Es galt ein frisches Brunnlein aus den Bergen nach unsern Anstalten zu leiten. — Vor zehn Jahren hatten wir uns schon ein Brunnlein von dort geholt, und liebe Freunde haben uns dasselbe damals zu Weihnachten geschenkt. Seit diesen zehn Jahren ist die Zahl unserer Anstaltsmitglieder fast verdreifacht, von 1000 auf 3000, und was damals reichte, reicht

jetzt lange nicht mehr. Aus vielen Häusern klang beständig der Ruf der Noth: „Wasser, Wasser!“ — Unsere Brunnen versiegten uns auch im Sommer und so half es uns nichts, wir mußten uns nach einem neuen, frischen Brunnlein im Gebirge umsehen. — Dort quoll allerdings eine schöne Quelle trefflichen Wassers, die täglich 50,000 Ltr. Wasser liefert, aber dasselbe fließt zunächst durch einen Bauernhof und bewässert seine Wiesen, und es war ganz unmöglich, die Quelle zu gewinnen, ohne den Bauernhof hinzuzukaufen. Dazu haben wir uns in Gottes Namen entschlossen in der Hoffnung, daß uns unsere Freunde auch diesmal nicht im Stich lassen werden. Freilich kostet der Bauernhof 45,000 M. und die Leitung außer unserer eigenen Arbeit noch 5000 Mark und so kosten uns die 50,000 Liter 50,000 Mark. — Zu unserer innigen Freude können wir melden, daß bereits das frische Wasser lustig in unsere Brunnenstube hineinplätschert und damit der Wassernoth ein Ende gemacht ist; und auf dem Bauernhöfchen ist auch schon ein Hausvater eingezogen und wird in einigen Tagen auch wohl die erste Familie armer, wartender epileptischer Kranken dort ihren Einzug halten können. Aber 50,000 M. Schulden sind für uns auch schwer. — Unsere Bitte ist in die weite Welt hinausgegangen an liebevolle Freunde, ob und nicht ein jeder einen Liter Wasser spende für je 1 Mark und die Bitte ist nicht vergeblich gewesen, es sind bis zum heutigen Tage bereits 31,545 Liter geschenkt worden, von Reich und Arm, von Großen und Kleinen, von Gesunden und Kranken, von Wittwen und Waisen, und es ist nicht bloß kaltes Wasser und kaltes Geld gewesen, sondern auch viel herzliche warme Liebe dazu.

Und nun eine zutrauliche Frage: Nachdem nun 31,545 Liter in 3 Monaten zusammengeströmt sind, sollte der Rest nicht auch noch nachfolgen können? — Es sind ganz gewiß noch eine große Menge Leser dieses Blattes, welche noch nicht recht um die Sache gewußt haben und die auch in der Lage sind, noch bei Bekannten und Freunden sich 1 Mark zusammen zu bitten, und sie in Briefmarken uns zuzufenden, oder viellecht mehrere solche Liter zu sammeln, bis ein kleines Bäcklein daraus geworden ist, und es an den Unterzeichneten oder an die Redaktion dieses Blattes einzusenden! —

Allen liebevollen Gebern herzlichsten innigen Dank.
Bielefeld, 1. Februar 1892.
F. von Bodelschwingh, Pastor zu Bethel.

Literatur.

Eine ganz vorzügliche Inhaltsvermehrung der beliebten, so eben in der neuesten Nummer uns vorliegenden praktischen, illustrierten Frauen-Zeitung „**Mode und Haus**“ ist der „**Ärztliche Rathgeber**.“ Derselbe enthält: Gesundheitsregeln für den Februar; Artikel über die Influenza, Verhäufung des Fußes, Krampfadern, Keuch Husten, Mieser, Kropf, Verschluckte Fischgräten, Schwämmchen bei Kindern, Soorpilz bei Kindern, Nasenbluten, Kopfschmerzen, Bleichsucht. Musterartig sind die 24 Mode-Originale und die 35 theils naturgroßen Handarbeitsvorlagen. Die zu „**Mode und Haus**“ gehörige achtschichtige illustrierte Belletristik, die illustrierte Hausfrauenzeitung und die großen Schnittmusterbogen bieten hervorragende, Unterhaltung und praktischen Nutzen vereinende Leistungen. Das beigegebene farbenprächtige Stahlstich-Modellbild, die Monogramme,

Alphabete und die Muster-Frisuren erhöhen die große Biefeitigkeit des Univerfalblattes, das, unter Nachlieferung der erschienenen Nummern zum Vierteljahrespreise von 1 Mark, resp. 1/4 Mark (für letzten Preis wird „**Mode und Haus**“ mit Colorits abgegeben) durch alle Buchhandlungen und Postanstalten noch für das laufende Quartal zu beziehen ist.

Im Interesse der stellenlosen Förster und Jäger hat der Verlag der Jagdzeitung „**St. Hubertus**“, Paul Schettler's Erben in Cöthen, Anhalt, eine lobenswerthe Einrichtung getroffen. Derselbe nimmt Inserate, in welchen Kommunen oder Private Stellen irgendwelcher Art für Forstbeamte und Jäger ausgeschrieben, von jetzt an gratis auf.

Theater.

Ueber die Leistungen der Theater-Gesellschaft des Herrn Otto Schmidt, zur Zeit in Reichenau, der auch bei uns in bester Erinnerung steht, schreiben die Reichenauer Nachrichten: Sonntag, d. 31. Januar, 7/8 Uhr: **Buschliesel**, zum 2. Male ausverkauft. Donnerstag, den 4. Februar, 7/8 Uhr: **Buschliesel**, zum 3. Male ausverkauft. Hunderte von Menschen mußten zurückgewiesen werden. Dienstag, den 9. Februar: **Buschliesel** zum 4. Male. Diese Thatfache spricht mehr als spaltenlange Reflame und ist für Herrn Director Schmidt mit seiner gelebten Theater-Gesellschaft die beste Empfehlung.

Kirchennachrichten.

Sonabend, 1 Uhr Betstunde: Diac. Israel.
Sonntag (Septuagesimä), früh 7/9 Uhr Beichte: Oberger Prof. Kanig. Früh 9 Uhr Predigt: Diac. Israel. Nachm. 1/2 Uhr Predigt: Oberger Prof. Kanig.

Volkssbibliothek

geöffnet jeden Sonntag Vormittag von 11—12 Uhr.
Sparkasse zu Ohorn.
Expeditionszeit
am 1. u. 3. Sonntage jeden Monats von 3—4 Uhr Nachm.

Best Kieler Sprotten
sind wieder eingetroffen und empfiehlt
Gustav Häberlein.



Große Centesimalwaagen, Viehwaagen, feststehende und transportable Decimal-Brückenwaagen in allen Größen, sortirtes Lager in Tafelwaagen aus der renommirten Fabrik von Rapp & Haberland in Dschaz nur zu Fabrikpreisen, auch die dazu benötigten Gewichte hält auf Lager
L. G. Siebers.

Gummi-Weberschuhe
empfehlen
Carl Blänitz.

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträgliche lästige „**Hautjucken**“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „**Dr. Hebra's Flechtentodt.**“ Bezug: **St. Marien-Drogerie Danzig.**

CACAO-VERO.
entolter, leicht löslicher Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.
Preis: per 1/2 1/4 1/2 1/4 = Pfl.-Dose
850 300 150 75 Pfennige.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in Pulsnitz bei **Gustav Häberlein.**

Zu Hochzeits-Beschenken
und sonstigem Bedarf mache ganz besonders aufmerksam auf mein großes, in reichster Auswahl bestehendes Lager
aller Haus- und Küchengeräthe,
als:
Emallir-, Weissblech-, Lackir-, Zink-, Holz-, Glas- und eisernes Geschirr.
Gleichzeitig empfehle ich mein
grossartiges Lampen-Lager
und vieles andere mehr, meiner geneigten Beachtung.
Die Klempnerei von Alwin Reizig.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortreflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.
Werkstoffe, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Absterbender Athem, Blähung, saures Aufstößen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Parästhesie oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppel-Flasche M. 1.60. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremser (Währen).**
Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind zu haben in
Pulsnitz: Apoth. Dr. M. Reizner, in Cistra: Apoth. Wilh. Jillich.



Gegen Blutarmuth und Bleichsucht
empfehle das berühmte, seit 40 Jahren eingeführte
Eisenpulver
von Dr. med. **J. U. Hohl** von Basel.
Es heilt schon nach dem Gebrauch weniger Schachteln selbst die veraltetsten Fälle obigen Leidens, sowohl bei Erwachsenen beiderlei Geschlechts, als auch bei Kindern. Die in unserer Zeit so gewaltig grassirenden Schwachzustände und Unterleibsbeschwerden (großer Blutverlust, weißer Fluß) der Frauen werden, wie täglich einlaufende Zeugnisse beweisen, durch obiges Medicament u n b d i n g t beieitigt. —
Zeugniß: Nach erfolgloser Anwendung vieler anderer Eisenpräparate bediente sich meine Nichte, **Crescentia Sauter**, welche jahrelang an Bleichsucht, Blutarmuth und den damit verbundenen Unterleibsbeschwerden litt, auf den Rath der Aerzte des Dr. J. U. Hohl'schen Eisenpulvers. Dankbar bezeuge ich, daß das treffliche Medicament ihr Uebel schnell und dauernd gehoben hat.
Basel, 27. October 1891.
Wittwe Brunner Sauter.
Preis per Schachtel Nm. 1.25. Obiges Eisenpulver ist nur ächt, wenn die Schachtel das als Schutzmarke gewählte Bildniß **Dr. J. Hohl's** trägt.
Zu haben **Albert-Apothek** in Leipzig, Apotheken von Dr. **Wylins**, Dr. **Marsson**, **J. Liesmann** in Leipzig, **Salomonisapothek** in Dresden und in allen übrigen Apoth.

POST-KARTEN
mit Firma etc.
Avis-Karten, Empfangs-Anzeigen,
Karten mit Preiscourant etc.,
Doppelte Post-Karten
mit Offerten etc.
Geschäfts-Karten, Visiten-Karten,
Frachtbriebe,
Post-Packet-Adressen,
Packet - Aufkleb - Adressen,
gummirt und ungummirt,
Wechsel, Quittungen, Mittheilungen,
COUVERTS
in verschiedenen Qualitäten,
Rechnungen,
Etiquetten
verschiedenster Art,
etc. etc.
liefern schnell, sauber und zu billigsten Preisen
E. L. Förster's Erben,
Buch- und Accidenzdruckerei.

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht freil. —

Anker-Pain-Expeller.
Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

Sorgsame Mütter
welche ihren Kindern einen zarten, schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur **Bergmann's Glycerin Cold Cr. Seife** bedienen, auch für Damen besonders zu empfehlen. Vorr.: Pack = 3 St. 50 Pf. bei **C. G. Kuring, Seifen-Fabrik.**